Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 12 (1962)

Heft: 1

Buchbesprechung: Die anonyme Macht. Der englische Lobbyismus als Modellfall [S.E. Finer]

Autor: Gruner, Erich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber 44 Quellenstücke auf 34 Seiten allein zur deutschen Geschichte vom 27. März 1930 bis zum 30. Januar 1933 —; zahlreiche Belege für den deutschen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime sowohl vor als auch während des Krieges (allein über den 20. Juli 5 Seiten), aber nicht ein einziger für den Widerstandskampf im deutschbesetzten Europa —; kein einziger Hinweis auf Roosevelts New Deal, nichts über die Entwicklung der Kuomintang, kein Wort über den Umbau des British Empire in das Commonwealth of Nations, kein Hinweis auf die inneren Schwierigkeiten der Dritten Republik und auf den Front Populaire, keine Erwähnung Gandhis: da ist doch der Gedanke, der Historiker brauche «einen Punkt, von dem aus er die Welt sieht», ins Paradoxe überspannt, indem die Welt eben nicht mehr gesehen wird.

Mit dieser Einschränkung wird der vorliegende Band aber auch dem schweizerischen Geschichtslehrer wertvolle Dienste leisten können, ihm zahlreiche interessante und vielfach sonst schwer zugängliche Quellen vermitteln. Nur muß sich der Benutzer stets vor Augen halten, daß die Gewichte einseitig verteilt sind, daß ihm das Buch nicht ein Bild der Weltgeschichte dieser 31 Jahre geben kann. Für den Klassenunterricht wird sich der Band deshalb auch kaum eignen, wohl aber für die Hand des Lehrers.

Aarau *Joseph Boesch-Jung*

S. E. Finer, *Die anonyme Macht. Der englische Lobbyismus als Modellfall.* Westdeutscher Verlag, Köln-Opladen 1960. 172 S.

In der jetzt deutsch vorliegenden Studie des englischen Originals («Anonymous Empire») analysiert der bekannte britische politische Wissenschaftler das britische Verbandswesen unter dem Gesichtspunkt des Lobbyismus. Er braucht diesen Begriff an Stelle des sonst üblichen der «pressure group» oder der «interest group», weil der eine zu weit, der andere zu eng gefaßt sei. Denn die Sache, die sich hinter diesen Begriffen verberge, lasse sich mit der Bezeichnung Lobby deshalb am besten verstehen, weil man damit einesteils Gruppen *jeden* Typs ins Auge fassen könne, andernteils aber nur unter dem Aspekt, daß sie Einfluß auf die Politik zu gewinnen versuchten. (Lobby bedeutet Wandelhalle oder Vorzimmer, wo Interessenvertreter die Parlamentarier zu erreichen suchen.)

Das Thema des Buches ist denn auch das, zu beschreiben, wie die Lobbyists das politische Leben in Großbritannien beeinflussen. Zu diesem Zweck führt uns der Autor auf echt englisch-empirische Manier eine Menge von «Fällen» vor, anhand deren sich das von ihm ins Auge gefaßte Phänomen erläutern läßt. Die Träger des Lobbyismus passieren zunächst Revue, dann ihre allgemeinen Methoden und ihre speziellen Hilfsmittel, mit denen sie Regierung, Verwaltung und Parlament bearbeiten und zur Vorbereitung dieser Aktionen auch die Öffentlichkeit «behandeln». Zum Schluß behandelt

Finer auch grundsätzliche Fragen, aber auch hier immer in Form von Einzelfällen. Wie ist das Gruppeninteresse im gesamten des öffentlichen Interesses abzuwägen, zum Beispiel wenn Zollfragen auf dem Spiele stehen? Inwiefern repräsentiert die Verbandsleitung den Willen des Verbandsvolkes? Unter welchen Voraussetzungen kann ein Verband erfolgreich sein? Gibt es eine Grenze, bis zu der man den Druck erlauben darf? Finer gibt keine andere Antwort als die, daß die Verbände trotz ihrer «Gefährlichkeit» unentbehrlich seien. Es ist Sache der Regierung, der Wissenschaft und der Presse, unerlaubte Vorstöße abzubremsen.

Bern *Erich Gruner*

JEAN-BAPTISTE DUROSELLE, *De Wilson à Roosevelt. Politique extérieure des Etats-Unis, 1913—1945.* Paris, A. Colin, 1960. 495 p.

Il nous manquait jusqu'ici un tableau d'ensemble de la politique étrangère américaine d'entre les deux guerres. Jean-Baptiste Duroselle nous le donne, et il faut lui en dire d'emblée toute notre reconnaissance. Si paradoxal que cela puisse paraître, l'Europe manque de spécialistes informés de la politique américaine et doit se contenter de reportages agréablement écrits, mais singulièrement superficiels. Pour les Etats-Unis, comme pour la Russie soviétique, la carence de l'information et l'insuffisance de l'analyse facilitent la naissance de mythes d'autant plus dangereux qu'ils sont plus attrayants.

Jean-Baptiste Duroselle, lui, aborde cet examen de la politique extérieure des Etats-Unis en historien. Disciple de Pierre Renouvin, auquel il rend un juste hommage, il a lui-même contribué au cours de ces dernières années au développement de l'étude des relations internationales par ses nombreux travaux et par l'impulsion qu'il a donnée au Centre d'Etudes des Relations internationales de la Fondation nationale des Sciences politiques. Des séjours nombreux et prolongés aux Etats-Unis lui ont permis, d'autre part, de pénétrer la vie de la nation américaine, d'en analyser la structure sociale et le comportement aussi bien que l'articulation politique. Il lui a été possible également de dépouiller l'abondante littérature touchant la période 1913—1945. *De Wilson à Roosevelt* est donc le résultat d'un long travail de préparation. Si son auteur n'a pu procéder à des recherches d'archives, du moins a-t-il pris la peine d'examiner de manière méthodique les sources imprimées et les travaux.

L'ouvrage de Jean-Baptiste Duroselle, quoiqu'il porte sur la politique étrangère des Etats-Unis, n'est pas un essai d'histoire diplomatique. Il ne se borne pas à expliquer, en s'appuyant essentiellement sur les notes et les rapports des diplomates aussi bien que sur les déclarations présidentielles, l'évolution de la politique internationale des Etats-Unis. Ce qu'il cherche, avant tout, c'est à présenter les fondements de la politique étrangère améri-